

Oldenburg, 18.09.2015

Grußwort „Tag des Ehrenamtes“

Lieber Herr Dr. Büsselmann,
lieber Reinhard Grindel,
liebe Frau Bürgermeisterin Meyer,
lieber Herr Engelhardt,
meine sehr geehrten Damen
und Herren,
liebe Sportfreunde!



Foto: Stephan Albani MdB

zunächst einmal möchte ich mich für die heutige Einladung bedanken. Ich habe mich sehr gefreut hier heute ein Grußwort sprechen zu dürfen; u.a. deswegen, weil es mir – nicht unbedingt bekannt für sportlichen Ehrgeiz – vorhin zumindest kurz Anerkennung in meiner Familie einbrachte. Als meine Tochter fragte, wo ich heute noch hin will, sagte ich verkürzend: zum Sport. Die folgenden verwunderten, an blankes Erstaunen grenzenden Augen hätten Sie sehen müssen. Meine Frau korrigierte aus dem OFF und so dauerte das gute Gefühl, heute dem Sport nahe zu kommen nur kurz. Aber auch das tut ja ganz gut...

Wenn man in Oldenburg an Sport denkt, stehen für viele Menschen zunächst einige große Namen direkt im Fokus. Die Damen des VfL Oldenburg begeistern uns mit spannenden Hand-

ballspielen, der VfB Oldenburg steht derzeit an der Tabellenspitze der Regionalliga Nord – mehr will ich dazu derzeit nicht ausführen. Und nicht zuletzt die EWE-Baskets, die uns seit Jahren in der Bundesliga mit Spitzen-Basketball überzeugen und zu ihren Heimspielen die Zuschauermassen aus Stadt und Region anziehen. Aber das sind die großen Vereine. Wir haben in Oldenburg aber noch 113 weitere Vereine, in denen die verschiedensten Sportarten ausgeführt werden. Und das nutzen Woche für Woche rund 40.000 Mitglieder.

Und dabei sei mir bei aller Begeisterung ein kleiner nachdenklicher Einschub erlaubt. Sie alle kennen das Prinzip „on Demand“ – „bei Bedarf / auf Verlangen“?!

Es erscheint uns als DIE gerechte Form der Bezahlung von Leistungen:

- Ich zahle den Strom, nur wenn ich ihn brauche,
- ich zahle das Telefon, nur wenn ich kommunizieren will, und
- ich zahle Fernsehen, nur wenn ich es schauen möchte.

Grundgebühren, sind nur im Sinne von Pauschalen für Flatrates akzeptabel. Soweit so gut...

ABER - eines funktioniert halt so gar nicht: Gemeinschaft „on Demand“, Gemeinschaft „im Bedarfsfall“.

Wenn mein Haus brennt, dann kann nicht in dem Moment die Freiwillige Feuerwehr im Ort entstehen, quasi aus dem Nichts. Wenn es eine Überschwemmung gibt, stellt man nicht mal eben das THW zusammen. Wenn man Sport treiben möchte, kann nicht mal eben erwarten, dass alles in greifbarer Nähe verfügbar ist. Hier muss man zunächst doch etwas investieren, eine Grundgebühr sozusagen: persönliche Zeit, persönliches Engagement!

Und so rücken wir heute am „Tag des Ehrenamtes“ im Oldenburger Stadtsportbund etwas sehr Wertvolles in den Mittelpunkt unserer Betrachtung.

Denn wer hängt die Netze ans Tor, wenn am Wochenende der Punktspielbetrieb ansteht? Wer trainiert die Kids beim wöchentlichen Kinderturnen? Und wer kümmert sich um die Vereinsführung? Das sind Sie! Was wäre ein Sportverein ohne die Menschen, für die es eine Selbstverständlichkeit ist, ihre „freie Zeit“ für ehrenamtliche Arbeit zu „investieren“. Jede Stadt, jede Gemeinschaft braucht Menschen, die bereit sind, diese ehrenamtlichen Aufgaben zu übernehmen. Ohne die „Ehrenamtlichen“ könnten die inneren Strukturen in den Vereinen und in anderen Organisationsformen nicht aufrechterhalten werden – kurzum in unserer ganzen Gesellschaft.

Und deswegen freue ich mich, dass wir in dieser Runde heute Abend zusammengekommen sind und Ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten in einem so würdigen Rahmen feiern können. Auch

freue ich mich, dass Du, lieber Reinhard Grindel – heute am Tag vor Deinem Geburtstag – den Weg zu uns gefunden hast, um zu uns zu sprechen.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich den Besuch meiner Bundestagskollegin Cemile Giousouf, der Integrationsbeauftragten der Fraktion - im Juli nicht unerwähnt lassen. Sie zeigte sich sehr beeindruckt vom integrativen Sportabzeichen, welches hier beim Stadtsportbund Oldenburg ins Leben gerufen wurde. Ziel ist es dabei, insbesondere Migrantinnen und Migranten sowie Menschen mit sozialer Benachteiligung einen Einblick in die Strukturen des organisierten Sports zu ermöglichen. Vor allem Menschen ohne Vereinsmitgliedschaft, so durften wir lernen, sollen durch die Aktion angesprochen werden, um bei ihnen vielleicht die Leidenschaft für eine bestimmte Sportart zu wecken und diese in Zukunft im Verein weiter auszuüben. Das Projekt hat bei Frau Giousouf so viel Eindruck hinterlassen, dass sie es direkt in ihrem Wahlkreis mitgenommen hat und hier ebenfalls etablieren möchte. Eine tolle Sache als Exportartikel aus Oldenburg!

Liebe Sportfreunde, ich kann nur sagen: „Machen Sie weiter so!“. Und den Menschen in meiner persönlichen Umgebung rufe ich zu: „gebt' nicht auf, irgendwann beweg' ich mich doch wieder“. Ich wünsche Ihnen, ich wünsche uns einen schönen Abend!

Herzlichen Dank!